№ 26. 1831.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 1. Februar.

Inland.

Berlin den 28. Januar. Des Königs Majestät haben die von der hiesigen Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des Hofraths und Professors Heeren in Göttingen zu ihrem ordentlichen auswärtigen Mitgliede zu bestätigen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Freiherr Alexander von Humboldt, ist von Paris hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Legations=Sekretair von Adelung ist von hier als Kourier über Wien nach Neapel abgegangen.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 26. Jan. An die Stelle des Fürsten Radziwill, welcher bis jetzt Präsident der Kommission für die Bedürfnisse des Heeres war, ist von dem National=Conseil der Kastellan M. Potocki, und zu Mitgliedern dieser Kommission sind die Staatsräthe Badeni und Piwnicki berufen worden. Auch hat dieses Conseil den Finanz=Minister bevollmächtigt, dem Justizrath Karl Hoffmann und dem Chef des Bank=Comtoirs, Felix Szymanowski, die Direktions=Geschäfte der Bank zu übergeben.

Die von dem Oberst=Lieutenant Dobrzanski am 11ten d. beim Diktator des Verraths beschuldigten Herren Joachim Lelewel, Minister des öffentlichen Unterrichts, Boleslaw Ostrowski, General=Sekretair im Justiz=Ministerium, Xaver Bronikowski und Franz Grzymala sind von den Kriminal=Gerichten freigesprochen, dagegen aber ist ihr Ankläger den Militair=Gerichten zur weitern Entscheidung über denselben überliefert worden, indem sich aus den Verhören ergeben hat, wie der Justiz=Minister öffentlich bekannt macht, daß auch nicht der geringste Beweis gegen die Angeklagten eine von ihnen nach dem 29. Nov. gehaltene Versammlung konstatire, noch weniger, daß sie die Sappeure zur Empörung gegen den Ex=Diktator (wie sich der Justiz=Minister in seinem Bericht ausdrückt) aufgereizt hätten, und indem der Kläger Alles, was er in seinem Schreiben erwähnt, nur durch Hörensagen wissen wolle.

Dem Warschauer Kurier zufolge soll das Verbot der Weizenausfuhr nächstens zurückgenommen werden.

Nach den neuesten Nachrichten von der Gränze haben die Feindseligkeiten noch nicht begonnen; die Polnischen Truppen stehen en echellons von Praga aus bis Brescz und Kauen. Hier ist es vor der Hand noch ruhig; in Folge der Proklamation des Feldmarschalls Diebitsch hat man die weiße Kokarde mit der dreifarbigen vertauscht.

Freitag den 21. d. hat sich, wie die Warschauer Zeitung berichtet, in der Hauptstadt ein neuer „patriotischer Verein" unter dem Vorsitz des Professors Joachim Lelewel gebildet, welcher seine Sitzungen in der Universität hält. Man beschloß in demselben einstimmig, den Diktator über den von ihm gethanen Schritt zur Rechenschaft zu ziehen, und übertrug einem Comité die Anfertigung einer in dieser Beziehung bei den Kammern einzureichenden Petition. Ferner trug der Geistliche Klonowski in der Sitzung dieses Vereins darauf an, über die Mittel zu berathschlagen, wie die in der Hauptstadt vorgefallenen Ereignisse auf das schnellste und rich-

tigste in den Provinzen verbreitet werden könnten; er schlug in dieser Hinsicht vor, für die allgemeine Verbreitung der öffentlichen Blätter zu sorgen und die Geistlichen an solchen Orten, wo jene nicht von Allen gelesen werden könnten, zu beauftragen, daß sie ihre Pfarrkinder nach der Predigt von der Kanzel herab von dem Gange der Ereignisse unterrichten und zur Unterstützung des Landes auffordern sollen. (Allg. Preuß. Staatszeitung.)

Von der Polnischen Gränze den 12. Jan. „Durch Reisende erfährt man," sagt die Allg. Zeitung, „daß die Russen auf mehreren Punkten Brücken über den Bug geschlagen haben, und über diesen Fluß gehen. Man glaubte, daß sie bis zum 16. das Warschauer Gebiet betreten, und die Feindseligkeiten beginnen würden; allein man wünschte zu Warschau allgemein, die Initiative von Polnischer Seite ergriffen, und durch einen kecken Zug die Polnisch-Russischen Provinzen insurgirt zu sehen. Dem General Chlopicki waren deshalb schon früher ernstliche Vorstellungen gemacht worden. Inzwischen ist die Armee gegen die Lithauische Gränze vorgerückt, und eine aus mehreren Regimentern bestehende mobile Kolonne durchzieht das Land, sucht die Gemüther aufzuregen und die streitfähigen Männer an sich zu ziehen. Ueber die Streitkräfte der Polen sind die Meinungen verschieden; Einige sagen, daß die regulären Truppen nicht über 30,000 M. Infanterie und 6000 M. Kavallerie betrügen, Andere geben die Zahl auf das Doppelte an. In der Stärke des allgemeinen Aufgebots stimmen alle Nachrichten überein: es soll 180,000 Mann ausmachen."

R u ß l a n d.

St. Petersburg den 19. Januar. Se. Majestät der Kaiser haben den General von der Infanterie Rimski-Korßakoff seines Postens als Kriegs-Gouverneur von Lithauen in Gnaden enthoben und zum Mitgliede des Reichsrathes ernannt; dagegen hat der Kaiserliche General-Adjudant, General-Lieutenant Chrapowitzki, die Stelle eines provisorischen Kriegsgouverneurs von Wilno und Grodno, und eines Dirigirenden der Civil-Angelegenheiten jenes Gouvernements erhalten, mit Vorbehalt aller diesem Amte zustehenden Gerechtsame und Obliegenheiten.

Auf den Antrag des Finanz-Ministers ist ein Kaiserlicher Befehl erschienen, demzufolge alle Waaren-Einfuhr aus dem Königreiche Polen bis auf weitern Befehl verboten, und die Verordnung erlassen ist, keine Ursprungs-Zeugnisse der Woywodschafts-Kommissionen und anderer Behörden mehr anzunehmen.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel den 20. Januar. Es herrscht eine unruhige Gährung in Brüssel. Zahlreiche Volksversammlungen bilden sich. Es steht eine Krisis zu erwarten. Die Republikaner und die Orangisten sind in Bewegung. Man droht, den Congreß aufzulösen, und vielleicht ist diesem damit gedient. — Der Courier de la Meuse sagt: „Offenbar befinden wir uns in einer Krisis und eine Aenderung unseres politischen Zustandes muß in wenigen Tagen vorgehen. Der Congreß ist gezwungen, Schritte zu thun, die uns dem Provisorium entnehmen, weiß aber unglücklicherweise nicht, was er thun soll. Wahrscheinlich werden die Ereignisse entscheiden. Es ist das Loos der sogenannten populairen Revolutionen, daß die Menschen, welche sie beginnen, dieselben niemals zu Ende bringen. Man hält die einmal in Schwung gesetzten Gemüther so leicht nicht auf. Man geht von Ausschweifung zu Ausschweifung fort, bis der ermüdete und erschöpfte gesellschaftliche Zustand den Despotismus lieber gegen die Pöbeltyrannei eintauscht."

Die Proklamation des Prinzen von Oranien, lautet, der Gaz. de Fr. zufolge, wie folgt: „Die letzten Ereignisse in Belgien hatten Unfälle für mich, für meine Familie und für das Volk zur Folge. Nie habe ich aufgehört, diese Unfälle zu beklagen; aber mitten in meinem Kummer habe ich auch nie aufhören können, die tröstende Hoffnung zu nähren, daß ein Tag kommen werde, welcher der Reinheit meiner Absichten Gerechtigkeit widerfahren lassen würde, und an dem ich persönlich dazu beitragen könnte, die innern Zerrüttungen zu heilen, Friede und Glück in ein Land zurückzuführen, an das ich stets durch die heiligen Bande der Pflicht und der Liebe geknüpft seyn werde. Die Wahl eines Souveräns ist, seit der Trennung Belgiens von Holland, Gegenstand von Schwierigkeiten gewesen, welche zu wiederholen unnütz seyn würde. Möchte ich doch ohne Anmaßung die Hoffnung nähren können, daß die auf meine Person gefallene Wahl die bestmögliche Lösung der Schwierigkeiten geben würde, welche sich aufthürmen! Es ist unmöglich, zu bezweifeln, daß die fünf großen Mächte, welche ihre Anstrengungen so uneigennützig vereinigt haben, um Uebel zu verhindern, die uns drückten, und deren Vertrauen sich zu bewahren so nothwendig ist, in dieser Einrichtung das beste Mittel sehen würden, unsere innere Ruhe, so wie den Frieden von Europa zu verbürgen. Die Liebe eines großen Theiles der Bewohner habe ich nicht verloren; ganz kürzlich erhaltene, sehr ausführliche, Mittheilungen der vorzüglichsten Städte des Landes geben mir davon den überzeugenden Beweis, und ich schmeichle mir zu glauben, daß die Gesinnungen zunehmen werden, wenn meine Absichten hinreichend genug bekannt sind. Zu diesem Zwecke empfinde ich den lebhaften Wunsch, meine Ansichten hier darzulegen. Das Vergangene wird, in so weit es mich betrifft, vergessen werden. Ich werde keine persönliche Unterscheidung zulassen, welche sich auf früheres politisches Benehmen gründet. Alle meine Bemühungen werden dahin zielen, diejenigen im Staatsdienste zu erhalten, deren Talente und Erfahrung diese Aus-

zeichnung verdienen. Ich verspreche der katholischen Kirche und ihren Dienern den Schutz der Regierung; ich bin bereit, alle Maaßregeln zu unterstützen, welche die Freiheit des Kultus sichern; auch wird es mein erster Wunsch, wie meine erste Pflicht seyn, meine Bemühungen mit denen der Gesetzgebung zu vereinigen, um Institutionen zu vervollständigen, welche auf Nationalunabhängigkeit begründet sind, und um unsern auswärtigen Verbindungen alle mögliche Sicherheit zu geben. Zur Verwirklichung dieser Wünsche erwarte ich mit Zutrauen die Unterstützung der Mächte, deren Verfahren nur dahin zielt, das Europäische Gleichgewicht und den allgemeinen Frieden zu erhalten. Es ist für sie wichtig, Belgien stark, unabhängig und glücklich zu machen. Dies ist die wesentlichste Bürgschaft für die Sicherheit Aller. Was nur dahin zielen könnte, eine Lösung der Frage zu entfernen, muß nothwendig diese heilsamen Erfolge lähmen, wo nicht ganz vernichten, und erwägt man die Mittel, welche Belgien, nebst der Begründung seiner Unabhängigkeit, die Wohlthat eines kraftvollen und dauerhaften Friedens sichern können, so wäre es überflüssig, an irgend ein anderes Auskunftmittel zu denken, das, unter den gegenwärtigen Umständen, die Schwierigkeiten und längeren Gefahren im Mindesten noch vermehren könnte. Ich habe mich mit aller Freimüthigkeit ausgesprochen, welche die Lage erheischte. Dem Belgischen Volke gegenübergestellt, gründet sich alle meine Hoffnung auf dessen aufgeklärte Weise, das Interesse des Landes zu betrachten, und auf seine Liebe zur Unabhängigkeit, und ich schließe mit der Versicherung, daß ich zu dem, was ich gethan habe, eben so sehr durch Privat-Interesse, als durch das lebhafte und aufrichtige Verlangen bewogen worden, dem Unheil dieses Landes durch heilsame Friedens- und Versöhnungs-Maaßregeln ein Ende gemacht zu sehen."

Nachrichten aus Griechenland.

Briefen aus Griechenland zufolge, die man in Genf erhalten hat, ist die Lage des Landes befriedigend. Das Mißvergnügen, welches die Ernennung des Prinzen Leopold erregt hatte, ist verschwunden, und der Graf Capodistrias, dessen Gesundheit trotz so vieler Anstrengungen gut ist, arbeitet eifriger, als je, an der innern Organisation worin ihn sein Staats-Sekretair Jakovaki Rizzo kräftig unterstützt. Die Unterhandlungen mit den Türken wegen gänzlicher Räumung Griechenlands und Entschädigung der ehemaligen Grundbesitzer, dauern fort. Die drei Mächte sollen beschlossen haben, die Grenzen Griechenlands nach dem Wunsch des Präsidenten auszudehnen; Creta, Samos und die Sporaden würden dagegen unter Türkischer Herrschaft bleiben. Die drei Mächte würden ferner den Griechen noch einige Subsidien gewähren, und ihre Wohlthaten dadurch krönen, daß sie den Helenen einen jungen Prinzen als König vorschlügen, der noch einige Jahre unter der Vormundschaft des Grafen Capodistrias bleiben würde.

Der Courrier de Smyrne, dessen neueste Blätter bis zum 19. Dez. reichen, giebt Auszüge aus der Allgemeinen Zeitung Griechenlands, welche die am 10. Nov. erfolgte Ankunft des Präsidenten Capodistrias, der auf einer Rundreise begriffen ist, in Vostizza melden. Die Einwohner der letztern Stadt, welche erfahren hatten, daß der Präsident bereits in Patras eingetroffen, erwarteten ihn drei Tage lang am Meeresufer. Am Tage seiner Ankunft war der ganze Weg vom Meere bis zu der für den Präsidenten bestimmten Wohnung mit Lorbeeren und Myrten bestreut. Der Klerus und die Civilbehörden der Stadt gingen dem Präsidenten entgegen und begleiteten ihn unter Freudengesängen, welche das Volk anstimmte, bis zur St. Andreas-Kirche, wo ein TeDeum gesungen wurde.

Vermischte Nachrichten.

Als ein erfreulicher Beweis des unter dem gemeinen Manne im Großherzogthum Posen herrschenden guten Geistes verdient öffentlich bekannt gemacht zu werden, daß, nach amtlichen Nachrichten, zwei Deserteurs des 37. Infanterie-Regiments von ihren Vätern zum Regiment zurückgebracht worden sind.

Aus Leipzig meldet die dortige Zeitung vom 16. Januar: Unsere Neujahrsmesse ist so ausgefallen, wie man dies nach der unsichern Lage der öffentlichen Verhältnisse in der europäischen Staatenwelt, nach den großen Verlusten, welche der Fall der Staatspapiere verursacht hat, und nach einigen, in Folge der neuesten Ereignisse in Belgien und Polen, durch die Erschütterung des Credits herbeigeführten, Fallimentes auf hiesigem Platz voraussehen konnte. Die Einkäufer aus Großpolen waren diesmal ganz weggeblieben; denen aber, die noch von der letzten Michaelismesse her sich hier aufhielten, wurden die früher ertheilten Aufträge von ihren Committenten abgeschrieben. Einige walachische Israeliten und etwa 5 Griechen machten zwar verschiedene Einkäufe, sie waren aber unbedeutend. Die meisten Geschäfte sind in Leder und ordinären Tüchern gemacht worden.

Hr. Pouilles, einer der ausgezeichnetsten Professoren an der Fakultät der Wissenschaften zu Paris, macht in seinen Vorlesungen das Nordlicht (welches bekanntlich aus der atmosphärischen Elektrizität hergeleitet wird) durch ein sinnreiches Experiment nach. Er nimmt eine luftleere gläserne Kugel, die er sodann mit Elektrizität ladet; diese, in den luftleeren Raum zusammengedrängt, kann nicht auf einmal den Ausweg finden, sondern die Kugel entladet sich nur allmählig, je nachdem die feuchte Luft als Ableiter dient, und das elektrische Fluidum im Innern des Apparats mit dem, an den Wänden der Kugel zusammengedrängten, entgegengesetzten Fluidum sich vereinigt, so daß die Kugel an einem dunkeln Ort aufgehängt, in gewissen Zwischenräumen in der Art erleuchtet scheint, wie dieß bei Nordlichtern der Fall ist.

Bekanntmachung.

Der Maler Joseph Eduard Gillern und die Anna Rosalia May hierselbst haben vor Eingehung der Ehe durch den gerichtlichen Vertrag vom 12ten dieses Monats die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Posen den 27. November 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Auf den Antrag des Eigenthümers des adelichen Guts Kunyszyn, Stanislaus Sawinski, werden alle diejenigen, welche an die, für die Nepomucena, verwittwet gewesene von Dzierzanowska, geborne von Grabozewska, zuletzt verehelichte von Lossow, Rubr. III. No. 1. auf Kunyszyn protestando eingetragene Post von resp. 2500 Rthlr., 300 Rthlr. und 391 Rthlr. 10 sgr., und die diese Post betreffenden Dokumente, nämlich:

das Anmeldungs-Protokoll d. d. Posen den 19ten Oktober 1796, auf Grund dessen die Eintragung ex decreto vom 18ten Mai 1799 erfolgt ist, und den über diese Eintragung ausgefertigten Hypotheken-Schein d. d. Posen den 17ten Juli 1799,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, oder aus irgend einem andern Rechts-Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen drei Monaten und spätestens in termino

den 7ten Mai 1831 Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Röscher in unserm Instruktions-Zimmer anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die obengedachte Post und die bezeichneten Dokumente präkludirt und letztere für amortisirt werden erklärt werden.

Posen den 2. December 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal = Vorladung.

Nachdem über den Nachlaß der am 5. März 1828 zu Bomst verstorbenen Wittwe Lecka, Barbara, geb. Snowacka, wozu auch ein in Bomst belegenes Grundstück gehört, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, fordern wir alle unbekannten Gläubiger der Verstorbenen hiermit auf, ihre Ansprüche in dem am

16ten März 1831 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor von Collas in unserm Partheien-Zimmer anstehenden Termine entweder in Person oder durch zuläßige mit Vollmacht und Information versehene Mandatarien, wozu wir die hiesigen Justiz-Commissarien Wolny, Röstel und Mallow vorschlagen, geltend zu machen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrig bleiben möchte.

Meseritz den 11. Oktober 1830.

Königl. Preußisches Landgericht.

Es ist mir zu schmerzlich, mich meinen verehrten Gönnern und theuren Freunden der Nähe und Ferne beim Abgange nach Duben persönlich zu empfehlen, daher wähle ich diesen Weg und sage ihnen mit dem herzlichsten Lebewohl den innigsten Dank für die vielfältigen Beweise der vertrauensvollen Güte und liebevollen Freundschaft, die mir von ihnen im Ort und in der Provinz so häufig während meines, fast vierzehnjährigen Aufenthalts unter ihnen, zu Theil wurden. Möchten sie auch des Entfernten wohlwollend gedenken!

Posen den 30. Januar 1831.

Dr. Ordelin,
Regiments-Arzt.

Anzeige. Auf der Breiten Straße Nro. 112. sind im ersten Stock 3 Stuben nebst Küche, sowie auch eine Wagen-Remise, von Ostern ab, zu vermiethen.

Theodor Franke.

Anzeige. Eine Wohnung von 3 Stuben in der belle Etage, nebst Kabinet, Küche und Keller, auf der Breiten-Straße No. 119 ist von Ostern ab zu vermiethen.

Friedrich Herbst.

Börse von Berlin.

Den 29. Januar 1831.	Zins-Fufs.	Preufs. Cour. Briefe	Preufs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	89¾	89¼
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	98	97½
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	96	95½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	82	81
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	87¾	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	87¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	90	89½
Königsberger dito	4	89	—
Elbinger dito	4½	—	91¾
Danz. dito v. in T.	—	36½	36
Westpreussische Pfandbriefe	4	91¾	91
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	92¾	—
Ostpreussische dito	4	95¼	94¾
Pommersche dito	4	—	102¾
Kur- und Neumärkische dito	4	102	101⅝
Schlesische dito	4	—	103
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	56	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	57	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	17½
Neue dito	—	—	19½
Friedrichsd'or	—	13	12½
Disconto	—	4	5

Posen den 31. Januar 1831.			
Posener Stadt-Obligationen	4	91	90½